

Bei den persönlichen Konten zur Materialeinsparung wird nicht nach einem Monat, sondern nach einem Quartal abgerechnet. 50 Prozent der erarbeiteten Summe werden nach Abrechnung des Quartals ausgezahlt. Die anderen 50 Prozent erhalten die Kollegen für die Jahresendprämie gutgeschrieben. Wir haben also versucht, eine Kombination zu finden, die sowohl eine regelmäßige Prämierung vorsieht, als auch eine gewisse Anhäufung von Geld für die Jahresendprämie.

Noch etwas zu Spitzenleistungen. Im vergangenen Jahr gab es darüber noch große Diskussionen. Spitzenleistungen müssen anerkannt werden. Die Parteiorganisation schlug den Arbeitern vor, den Wettbewerb über ein Quartal auszuwerten und in jedem Arbeitsbereich nur der besten Brigade eine Prämie zu zahlen.

Auf dem Schrottplatz gibt es zum Beispiel drei Arbeitskollektive. Sie arbeiten in drei Schichten und stehen untereinander im Wettbewerb. Nur noch die beste Schicht wird nach Abschluß eines Quartals prämiert, um die vorhandenen Prämienmittel nicht zu zersplittern.

Hervorragende Einzelleistungen werden natürlich auch weiterhin prämiert, entweder erhalten die Betroffenen staatliche Auszeichnungen als Aktivist o. ä., oder es gibt Sonderprämien, die nicht mit staatlichen Auszeichnungen verbunden sind. Würden nun nicht nur das beste Kollektiv, sondern alle drei Schichten nach einem erfolgreichen Quartal ausgezeichnet, müßte die Jahresendprämie wahrscheinlich um die Hälfte reduziert werden. Dieses Problem wurde in unserem Betrieb diskutiert. Es wurde auch eine Klärung in dem von uns vorgeschlagenen Sinne erreicht. Natürlich gibt es noch manchmal Diskussionen, vor allem dann, wenn

der zweite vom ersten nur durch geringe Abstände getrennt ist.

Genossin Dittrich, BGL-Vorsitzende im VEB Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“, Premnitz: Für 1966 stehen unserem Betrieb 2,7 Millionen MDN im Prämienfonds zur Verfügung. Einen großen Teil davon lenken wir auf die Qualität. So bekommt zum Beispiel die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Wolpryla“, die sich mit der produktionsreifen Entwicklung der Technologie für eine Großanlage beschäftigt und entscheidend an der Erhöhung der Qualität beteiligt ist, 40 000 MDN Prämie, wenn sie ihre Aufgaben termingerecht löst.

Genosse Cohn, BPO-Sekretär im VEB Rathenower Optische Werke: Bei uns sind die Kosten genau aufgeschlüsselt, so zum Beispiel die Bestimmung der Qualität, der Verbrauch an Hilfsstoffen, Materialien usw. Es hat sich eine Initiative entwickelt, daß der Brigadier oftmals den Schlüssel zum Materialschränk in der Tasche hat und den Arbeitern erklärt, daß die vorgegebenen Schleifmittel zum Beispiel für eine bestimmte Tourenzahl berechnet sind und demzufolge reichen müssen.

Früher wurde kaum danach gefragt, ob Schleifmittel mehr verbraucht wurden. Sie wurden eben geholt, und der Fall war erledigt. Erst fragten sich die Kollegen, was sie wohl davon hätten, wenn sie die Vorgabe einhalten. Als aber bei der ersten Abrechnung nach den aufgeschlüsselten Kosten 1400 MDN auf dem Tisch lagen, der Anteil an der eingesparten Summe also, da war die Begeisterung groß. Das hat sich so eingespielt, daß die Kollegen nun von sich aus auf sparsamste Verwendung von Materialien bedacht sind.

Ich halte die abschließend im Lesergespräch getroffene Feststellung, daß nicht nur über die Verteilung der Mittel, sondern vor allem über ihre Erwirtschaftung diskutiert werden muß, für besonders wichtig. Vielleicht könnt ihr die Diskussion in den Betrieben durch die Veröffentlichung einer entsprechenden Argumentation unterstützen? Bestimmt würden viele Parteigruppenorganisatoren und Produktionsarbeiter dafür dankbar sein. Es wäre für sie eine wirksame Unterstützung, wenn sie mit einfachen

und verständlichen Worten etwas über die Erwirtschaftung der notwendigen Prämienmittel für die Jahresendprämie nachlesen könnten. Die im „Gesetzblattstil“ gehaltene Richtlinie über die Bildung und Verwendung des Prämienfonds²⁾ ist für viele Produktionsarbeiter schwer verständlich und nicht in jedem Falle sofort zugänglich.

Erwin Aßmann,
VEB Schachtbau Nordhausen

*) Siehe Gesetzblatt, Teil II, Nr. 40/1966

Anmerkung der Redaktion: Das interessante Gespräch mit Partei- und Geierkschaftsfunktionären aus führenden Betrieben des Bezirkes Potsdam (Neuer Weg 13 1966) konnten wir nicht in vollem Umfang veröffentlichen. Zur Beantwortung der Fragen des Genossen Aßmann veröffentlichen wir jedoch weitere kurze Auszüge aus dem Lesergespräch im oberen Teil dieser Seiten.